

Buchbesprechungen

Philosophie – Dogmengeschichte – Dogmatik

Hayen, André, *San Tommaso d'Aquino e la vita della chiesa oggi*. Milano, Vita e Pensiero, 1967. Kl.-8°, 151 S. – Lit. 1000.–

Der Versuchung, dieses kleine Büchlein diagonal zur Kenntnis zu nehmen, wird nicht erliegen, wer die anderen anerkannten Veröffentlichungen des Vf. kennt oder aber doch das der italienischen Ausgabe vorangestellte, lange (9–40) Vorwort liest, in welchem der Leser auf die Notwendigkeit und Schwierigkeit des Mitvollzugs vorbereitet wird.

H. stellt sich die Frage nach der Gültigkeit des Thomismus und beantwortet sie sehr differenziert. Thomistsein bedeutet nicht, die Formeln des hl. Thomas wiederholen; es heißt auch nicht einfach, das Denken des Aquinaten in heutige Sprache übersetzen; es bedeutet auch nicht: das sagen, was Thomas heute sagen würde oder was er zu seiner Zeit vielleicht noch hätte sagen sollen. Thomistsein besagt vielmehr: über Thomas hinausgehend in Eigenverantwortlichkeit und persönlicher Reflexion die Denkbewegung vollenden, welche die des Aquinaten war, aber noch nicht diejenige sein konnte, die sie heute sein muß. Das erfordert die Mühe, die »profundior intentio« des Meisters aufzuspüren und in Lehre und Leben heute ans Ziel gelangen zu lassen: den genuinen thomasischen Realismus. »La decisione ›originaria‹ di san Tommaso è semplicemente quella di essere fedele nel riflettere la vita secondo l'integrità della sua realtà che si offre alla coscienza per impegnarla nell'amore (usando tutti gli strumenti che la vita del secolo XIII offriva al pensiero per compiere questa riflessione).« (106)

Diese Schrift kann in ihrer Grundintention (auch wenn man in Detailfragen anders denken mag) für den Leser – nach wiederholter anstrengender Lektüre – das werden, was sie für den Vf. ist: ein Programm.

München

Michael Seybold